

Paul Grawitz †.

Am 27. Juni starb im 82. Lebensjahre der ehemalige Direktor des pathologischen Instituts und o. Professor der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie an der Universität Greifswald Geh. Med.-Rat Dr. *Paul Grawitz*, der „Nestor“ der deutschen Pathologie. Nach Beendigung seiner Studien wurde er 1875 Assistent am Pathologischen Institut in Berlin, 1886 a. o. und 1887 als Nachfolger *Grohes* o. Professor der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie in Greifswald, wo er nach Einführung der Altersgrenze 1920 entpflichtet wurde und seitdem voll Anteilnahme an der Weiterentwicklung seiner Sonder- und gesamten ärztlichen Wissenschaft ein „otium cum dignitate“ genießen und den Wandel der Zeiten mit philosophischer Überlegenheit und nicht ohne Humor und Sarkasmus beobachten konnte. Dieser Wandel der Zeiten prägte sich schon darin aus, daß, während er selbst 36 Jahre eine Professur bekleidet hatte, er noch den 4. Nachfolger innerhalb von 11 Jahren erlebte.

Grawitz war ganz unter *Virchows* mächtigen persönlichen und wissenschaftlichen Einfluß aufgewachsen, machte sich doch aber verhältnismäßig rasch selbständig. Das trat zunächst mehr in Einzelarbeiten, z. B. der über den hämorrhagischen Lungeninfarkt hervor, während er in den ersten, sich dann zu einer Lebensaufgabe gestaltenden Untersuchungen über die „Schlummerzellen“ noch auf dem *Virchowschen* Boden des „omnis cellula e cellula“ stand und erst allmählich dazu kommt, die Schlummerzellenlehre durch die von dem zelligen Abbau der Zwischensubstanzen, d. h. der Entstehung von Zellen aus nichtzelliger Vorstufe, aus Fasern, zu ersetzen.

Grawitz war ein Mann von ungewöhnlichem Scharfsinn, ausgezeichneter Beobachtungsgabe und mit starker Neigung zur Auflehnung gegen alles, was als sicher und „allgemein anerkannt“ in der Wissenschaft galt. So bekämpfte er frühzeitig die Lehre von der Allmacht der weißen Blutkörperchen und lehrte ihre Entstehung aus seßhaften Zellen und umgekehrt die Bildung dieser aus weißen Blutzellen, eine Lehre, die zur Zeit der Gefahr ausgesetzt ist, zu einer „allgemein anerkannten“ zu werden. *Grawitz* war ein vorzüglicher und klarer Lehrer und übte einen bestimmenden Einfluß auf seine Mitarbeiter, Schüler und viele Fakultätsmitglieder aus, deren unbedingter Hochschätzung er trotz seines oft verbissenen Humors und Sarkasmus sicher sein konnte. Besondere Verdienste hat er sich durch die Organisation des Pathologischen Instituts

und die Errichtung einer musterhaft geordneten und katalogisierten Sammlung erworben.

Obgleich *Grawitz* sich vom persönlichen Verkehr mit seinen engeren Fachgenossen vollkommen fernhielt — er hat niemals eine Tagung der deutschen pathologischen Gesellschaft besucht — übte er doch nachhaltigen Einfluß und blieb durch die Unerschrockenheit und Schärfe, mit der er seine viel angefeindeten Ansichten vertrat, bis zuletzt eine lebendige Macht, zumal er bis in die letzte Lebenszeit auch deren methodologischen Fortschritten folgte und einer der ersten war, der sich der Gewebszüchtung systematisch in seinen Arbeiten bediente.

Durch seine seltenen Eigenschaften als Mensch, Gelehrter und Hochschullehrer wird er noch lange im Gedächtnis vieler fortleben.

O. Lubarsch.
